

# **Leitbild<sup>1</sup> des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums**

## **Museum und Archiv: Das Gedächtnis der Stadt**

Das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum und das Stadtarchiv bewahren und pflegen in ihren Sammlungen und Beständen gemeinsam das Gedächtnis der Stadt Kiel. Das Museum widmet sich dabei den Bildern und historischen Sachgegenständen, die als Zeugnisse der Kieler Stadtgeschichte in seinen Ausstellungen präsentiert und in den Buchpublikationen veröffentlicht werden.

Das Museum versteht sich als eine kommunale Kultur- und Bildungseinrichtung mit den Aufgaben, Kulturgut zu sammeln und zu bewahren, die Stadtgeschichte zu erforschen, zu dokumentieren und sie einem breiten Publikum zu vermitteln. Damit dient es allgemein der historischen Bildung sowie der Stärkung regionaler Identitäten in Kiel

## **Museumsgeschichte und Perspektiven**

Mit dem Abzug der ehemaligen Provinzialmuseen von Kiel nach Schleswig nach dem Krieg verlor die damals junge Landeshauptstadt ihre gewachsenen archäologischen und kulturgeschichtlichen Sammlungen. Mitte der 1960er Jahre wurde mit dem Ausbau des Warleberger Hofes der Grundstein für ein neues Stadtmuseum gelegt und die Sammeltätigkeit stadtgeschichtlicher und kulturhistorischer Objekte als Sach- und Bilddokumente der Kieler Geschichte erneut aufgenommen. – Es handelt sich also um eine recht junge Sammlung.

1972 wurde die Nutzung der historischen Fischhalle als Kieler Schifffahrtsmuseum festgelegt und auch für dieses Haus eine neue Sammlung angelegt. Die Grundlage hierfür bildete eine Stiftung mit internationalen maritimen Antiquitäten ohne Bezug zur Stadt. Die zügige Erweiterung der Sammlung erfolgte anschließend mit einer strikten Eingrenzung auf Exponate zu Themen der maritimen Kieler Geschichte einschließlich der an der Museumsbrücke liegenden drei Museumsschiffe.

Die Sammlungen beider Häuser wurden in einem gemeinsamen Inventar zusammengeführt, sie bilden seitdem als Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum ein gemeinsames Institut mit zwei Ausstellungsgebäuden.

2007 wurde ein neues Zentraldepot eingerichtet, wo die Sammlungspflege nach modernen Standards professionalisiert wurde. Bis Mitte 2014 folgten bauliche Grundsanierungen des Warleberger Hofes, der Fischhalle und der Museumsbrücke begleitet von einer Modernisierung der Ausstellungen und der betrieblichen Strukturen sowie Personalanpassungen, so dass das Museum heute über zeitgemäße Ausstattungen verfügt und sich ein modernes Profil gibt. Das Museum will mit seinen Ausstellungen jährlich 60.000

---

<sup>1</sup> Vorliegende Fassung v. April 2014

– 70.000 Besucher ansprechen. Es bleibt weiterhin ein wachsendes Museum, dessen Sammlungen und Forschungsaufgaben stetig erweitert werden.

Für die nächsten Jahre ist eine betriebliche Konsolidierungsphase geplant, in der der Status Quo optimiert wird, darunter u.a. die Neustrukturierung des Depots mit einem Ausbau des Schaudepotbereiches. Der Bau eines großen Ausstellungsgebäudes, der die die Raumnot im Präsentationsbereich langfristig lösen soll, ist in den Kulturleitlinien der Stadt als mittelfristiges Ziel festgeschrieben. Erst mit dieser Erweiterung der Ausstellungsfläche kann das Haus den Anforderungen an ein adäquates Museum einer Landeshauptstadt genügen.

### **Kommunale Trägerschaft und öffentlicher Auftrag**

Als kommunale Kultureinrichtung ist das Museum Teil der Stadtverwaltung und bildet eine Abteilung des Amtes für Kultur und Weiterbildung. Seine Arbeit gehört zu den freiwilligen Leistungen der Stadt. Unter der kommunalen Trägerschaft ist das Museum dem öffentlichen Kultur- und Bildungsauftrag in besonderer Weise verpflichtet und richtet seine Arbeit nach anerkannten Erfordernissen der Nachhaltigkeit und fachlicher Seriosität aus (Richtlinien des ICOM). Es orientiert sich nicht an den kurzfristigen Moden des Unterhaltungsgewerbes.

Die Arbeit des Museums unterliegt der übergeordneten Steuerung durch die kommunale Selbstverwaltung, die in den Leitlinien der Landeshauptstadt festgelegt sind. Hier heißt es, Museum und Archiv arbeiten als „die zentralen Institute für die Vermittlung der Stadtgeschichte im Sinne einer kritischen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, aber auch im Sinne einer Auseinandersetzung mit den Kräften, die die aktuellen Lebensbedingungen prägen“.

### **Inhaltliches Profil: der maritimen Stadtgeschichte verpflichtet**

Das inhaltliche Profil der Museumsarbeit, also die Schwerpunkte der Sammlung, die Forschungsfragen und die Ausstellungsthemen, orientiert sich an den Besonderheiten der Kieler Geschichte als Hafen-, Marine- und Industriestadt. Die Stationierung der Marine und das rasante Wachstum der Stadt im ausgehenden 19. Jahrhundert hatten eine einzigartige urbane Entwicklung zur Folge, die heute die Inhalte des Museums bestimmt. Kernthemen sind daher die gesellschaftlichen Prozesse der Industrialisierung, der Urbanisierung, der Modernisierung und der Demokratisierung der letzten 150 bis 200 Jahre. Viele Entwicklungen in Kiel sind singulär, andere wiederum beispielhaft für die Entwicklung in ganz Deutschland; so haben viele Kieler Prozesse auch überregionale Bedeutung, etwa der Matrosenaufstand von 1918.

Profilgebend für das Museum ist außerdem der maritime Schwerpunkt des Hauses, der ebenfalls aus der Kieler Geschichte resultiert. Kiels Stadtgeschichte ist maritim, Seefahrts- und Stadtgeschichte lassen sich in Kiel nicht voneinander trennen. Sie werden daher stets gemeinsam abgebildet. Dabei liegt der Fokus maritimer Aspekte auf der Werft- und der Marinegeschichte, die seit 150 Jahren als Motor der Stadtentwicklung gelten.

Mit diesen Schwerpunkten erfüllt das Kieler Museum in der schleswig-holsteinischen Museumslandschaft ein Alleinstellungsmerkmal.

### **Kulturgut sammeln und bewahren**

Das Sammeln und Bewahren von Kulturgut gehört zu den vornehmsten Aufgaben des Museums. Museumsgut ist nicht wie Archivgut oder eingetragene Denkmäler gesetzlich geschützt, sondern es liegt allein in der verantwortungsvollen Obhut des Museums, das sich dazu verpflichtet, das Sammlungsgut für kommende Generationen zu bewahren. Das heißt auch, den Quellenwert jedes einzelnen Objektes festzuhalten und zu erschließen. Die gewissenhafte Dokumentation der Sammlung dient der Überlieferung möglichst vieler Informationen für die Nachwelt.

Die Sammlungsobjekte werden grundsätzlich als historische Quellen bewertet, der pekuniäre Wert eines Sammlungsstückes etwa auf dem Kunstmarkt ist für die Museumsarbeit weitgehend unerheblich.

Die Erwerbungen erfolgen nach den objektiven und transparenten Kriterien des Sammlungskonzeptes. Die Sammlungstätigkeit unterliegt wissenschaftlichen Prinzipien, die eine Kontinuität in der Geschichtsschreibung gewährleisten. Dazu gehören auch eine professionelle Sammlungserschließung und die Präsentation im Internet (Digicult).

### **Dokumentieren und Forschen**

Die Sammlungsbestände dienen als Forschungsgegenstände und Quellen zugleich. Ausgehend von der Sammlung werden Fragestellungen zur Kieler Stadt- und Schifffahrtsgeschichte entwickelt, die nach Methoden der Sachkulturforschung bearbeitet werden. Die Untersuchung kultureller Phänomene im lokalen Mikrokosmos macht darüber hinaus komplexe Zugänge zu den Inhalten notwendig, etwa der Kunst- und Kulturgeschichte, der Wirtschafts-, Sozial- und Mentalitätsgeschichte sowie der politischen Geschichte.

Das Museum hat es sich zum Ziel gesetzt, speziell im Bereich der maritimen Geschichte neue Fragestellungen zu entwickeln, die über die traditionellen Ansätze der Seefahrtsgeschichte hinausgehen. Wegweisend sind zukünftig Fragen der Rezeptionsgeschichte - etwa die sich wandelnde Bedeutung kultureller Bilder, wie sie im maritimen Tourismus eine Rolle spielen. Im marinegeschichtlichen Bereich sind beispielsweise Fragestellungen der Kolonialgeschichte zu beantworten, die auch auf die aktuellen Prozesse der Globalisierung verweisen.

### **Ausstellen und publizieren**

Die Sammlungsbestände und Forschungsergebnisse werden in den Ausstellungen und Buchpublikationen des Museums der Öffentlichkeit präsentiert. Das wichtigste museumsspezifische Medium sind Ausstellungen, in denen die historischen Originale gezeigt und erläutert, und in denen historische Zusammenhänge dargestellt werden. Hier ist die

Schnittstelle von der internen Sammlungs- und Forschungstätigkeit hin zur publikumsorientierten Arbeit. Die Ausstellungen und Publikationen zielen auf eine breite Öffentlichkeit ab und bieten ein spannendes und informatives Geschichtserlebnis

Die Ausstellungen sind Präsentationen zur lokalen Kunst- und Architekturgeschichte ebenso wie zur Marine- und zivilen Seefahrtgeschichte, zur Alltags- und Kulturgeschichte oder zur politischen Geschichte Kiels, die auch eine überregionale Dimension ebenso wie einen Bezug zur Gegenwart haben.

Das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum präsentiert seine Ausstellungen in zwei Häusern, der Historischen Fischhalle und dem Warleberger Hof, wobei diese herausragenden Baudenkmäler der Stadt schon selbst wichtige Exponate sind. In der Fischhalle wird am authentischen Ort in Hafennähe eine Dauerausstellung zur maritimen Stadtgeschichte gezeigt, die die chronologische Entwicklung Kiels als Hafenstadt, als Marine-, Werften- und ehemaligen Fischereistandort und als Stadt des Segelsports wiedergibt. Außerdem werden Sammlungsschwerpunkte wie Marinemalerei oder Schiffsmodelle präsentiert. Ergänzt wird die Dauerausstellung durch drei historische Schiffe, die zur Besichtigung an der Museumsbrücke liegen. Ein besonderes Museumserlebnis bietet der Museumsdampfer „Bussard“, auf dem die Gäste mitfahren können. Der Warleberger Hof als historischer Adelshof von 1616 dient als Sonderausstellungshaus; in seinem Gewölbekeller findet sich außerdem eine kleine Dauerausstellung zur älteren Stadtgeschichte.

Das Museum entwickelt regelmäßig fünf bis sechs Sonderausstellungen im Jahr. Das Programm ist ebenso vielfältig wie komplex, es widmet sich besonderen Einzelaspekten der Stadtgeschichte oder des Sammlungsbestandes.

Da die Ausstellungsfläche mit insgesamt ca. 1100 m<sup>2</sup> in beiden Häusern zusammen gering ist, bietet das Museum auch Sammlungspräsentationen in seinem Schaudépot an, wo die magazinierten Bestände gezeigt werden.

Ergänzend zu den Ausstellungen, und um seine Forschungen und Sammlungen über den Ausstellungszeitraum hinaus nachhaltig zu veröffentlichen, erstellt das Museum eigene Buchpublikationen, die in Kooperation mit Verlagen auch im Buchhandel erhältlich sind. Die Publikationen sind reich bebildert und richten sich an ein breites Publikum

### **Museumspädagogische Angebote: Außerschulischer Lernort**

Das Museum als Bildungseinrichtung richtet sich an ein breites Publikum unterschiedlichster Besuchergruppen, die von dem museumspädagogischen Angebot in spezifischer Weise angesprochen werden sollen. Darunter nehmen Schulklassen eine herausragende Rolle ein. Für sie ist das Museum ein besonderer außerschulischer Lernort mit lehrplan- und klassenstufenspezifischen Programmen. Kindern bietet sich außerdem in einer speziellen Kinderausstellung ein altersgemäßes spielerisches Museumserlebnis.

Die zielgruppenadäquate Vermittlung der Ausstellungsinhalte ist Aufgabe der Museumspädagogik, sie widmet sich auch den spezifischen Bedürfnissen etwa fremdsprachiger Touristengruppen, denen muttersprachliche Führungen angeboten werden.

Es werden ausstellungsbegleitende Programme entwickelt, die neue Zugänge zu den Ausstellungsinhalten ermöglichen, wie Mitmachangebote, die immer wieder neue Besucherkreise ansprechen. Die Medienangebote werden den sich ändernden Gewohnheiten und Anforderungen des Publikums angepasst.

### **Besucherfreundlich und serviceorientiert**

Besucherfreundlichkeit wird im Museum großgeschrieben. Eine angenehme Atmosphäre und ein ansprechendes Ambiente sind Voraussetzungen für ein positives Museumserlebnis und für die erfolgreiche Vermittlung kultureller und historischer Inhalte.

Geschulte Mitarbeiter begegnen den Museumsgästen mit verbindlicher Freundlichkeit. Das Museum hält gepflegte Serviceeinrichtungen vor und bietet in Shop und Gastronomie ein museumsspezifisches Sortiment und Gastlichkeit.

Die Besucheransprache beginnt schon bei der Wegführung zu den Ausstellungen und der Werbung, die das Museum zusammen mit dem städtischen Pressereferat konzipiert. Für die hohe Wiedererkennbarkeit legt das Museum eine eigene Imagekampagne mit darauf abgestimmtem Werbekonzept auf.

### **Repräsentationsort mit historischem Flair**

Stadtgeschichte ist ein wichtiger Imagefaktor der Stadt, und das Museum ist Repräsentationsort der Stadt und ihrer Geschichte. Es widmet sich Jubiläen und Erinnerungstagen; seine Ausstellungshäuser sind besondere „Locations“ für städtische Empfänge und Veranstaltungen. Das historische oder maritime Ambiente von Warleberger Hof und Fischhalle geben ihnen einen repräsentativen Charakter.

Als touristische Attraktion stehen die historischen Ausstellungshäuser für erlebbare Geschichte am authentischen Ort.

### **Museologische Fachkompetenz und Ausbildung**

Die Kieler Universität war im 17. Jahrhundert der Ursprungsort museologischer Fachwissenschaften in Europa. Das Stadt- und Schifffahrtsmuseum fühlt sich dieser Tradition verpflichtet und setzt sich mit museologischen Entwicklungen auf dem Stand der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion auseinander.

Es ist zugleich museologischer Lernort, indem es Volontäre und Praktikanten ausbildet. Es bietet regelmäßig studentische Seminare zur Einführung in die Museumswissenschaften an, die den Studierenden Einblick in die Theorie und Museumspraxis bieten.

### **Fachliche Richtlinien**

Das Museum arbeitet nach den fachlichen Richtlinien des Deutschen Museumsbundes und nach den Standards und den ethischen Richtlinien des ICOM (Internationaler

Museumsbund). Es gelten ebenso die vom Verbund *Museen am Meer* erarbeiteten Qualitätsmerkmale, die die Wissenschaftlichkeit und den verantwortlichen Umgang mit der Sammlung an erste Stelle setzen.

### **Arbeitsplatz Museum**

Das Museum als Arbeitsplatz erfordert von seinen Mitarbeitern hohes Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem Kulturgut, hohe Fachkompetenz in der museologischen Arbeit und besondere Aufmerksamkeit gegenüber den Besuchern. Die Mitarbeiter identifizieren sich mit dem Leitbild des Museums und setzen es in ihrer täglichen Arbeit um.

Die Museumsmitarbeiter mit unterschiedlichster Fachkompetenz arbeiten im Team zusammen. Das Miteinander am Arbeitsplatz wird geprägt durch feste Zuständigkeiten, intensive Kommunikation und Vertrauen zueinander. Dies sind die Voraussetzung für den gemeinsamen Erfolg, der sich im Zuspruch durch das Publikum und in der Wertschätzung durch den Museumsträger ausdrückt.

Das kollegiale Miteinander bezieht auch die Zusammenarbeit mit freien Mitarbeitern, mit Ehrenamtlern und Mitarbeitern beauftragter Firmen ein. Das Museum stärkt seine fachliche Kompetenz durch die Zusammenarbeit mit externen Spezialisten aller möglichen Sparten, seien es freiberufliche Fach-Kuratoren oder Ausstellungsgestalter.

### **Netzwerke und Partner**

Für das Museum ist die Einbindung in die Netzwerke kultureller und wissenschaftlicher Einrichtungen in Stadt und Land wichtig, damit es an gemeinsamen Entwicklungen und Projekten teilhaben kann. Es sucht nach fachlichen Kooperationen, die seine Arbeit stärken und Synergien möglich machen.

Wichtigster Partner ist das Stadtarchiv Kiel, mit dem das Museum zusammen eine stadtgeschichtliche Abteilung des Amtes für Kultur und Weiterbildung bildet. Mit den *Museen am Meer* kooperiert das Museum im Bereich des Marketing, und es ist Genossenschaftsmitglied bei DigiCult, um die Digitalisierung seiner Bestände und deren Publikation im Internet voranzutreiben.

Das Museum arbeitet eng mit seinen Fördervereinen zusammen; das sind der Förderkreis Schifffahrtsmuseum e.V., der das Haus vorwiegend finanziell unterstützt sowie der Verein „Bussard“ e.V., der mit intensiver ehrenamtlicher Arbeit den Museumsdampfer fahrfähig hält. Die Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte kümmert sich um die Publikation stadtgeschichtlicher Forschungen.

Das Museum nimmt regelmäßig am Forum für Kultur und Wissenschaft teil und sucht die intensive Kooperation mit der CAU ebenso wie mit anderen Museen der Stadt und im Land oder auch mit den nicht-musealen Instituten des Amtes für Kultur und Weiterbildung.